

Grafikdesign aus Liechtenstein

Über Entscheidungen und Fehlentscheidungen in der Musik wie im Leben drehen sich die kommenden Montforter Zwischentöne im Februar 2017. Die Liechtensteiner Grafikerin Karin Beck-Söllner erarbeitete das Kommunikationsdesign für «entscheiden! Im Ungewissen wählen». Im Mittelpunkt des



Karin Beck-Söllner entwarf Key Visual. Bild: pd

schlicht gehaltenen blauen Sujets steht der Daumen, ob nach oben oder nach unten gerichtet, gut oder schlecht, bleibt dem Betrachter überlassen. «Mit dem Daumen haben wir ein prägnantes Symbol gefunden, welches eine Entscheidung ausdrückt. Auf den Kopf gedreht, bekommt das Motiv eine völlig andere Aussage», erklärt Beck-Söllner, die bei der Londoner Agentur «Pentagram» gearbeitet hat, bevor sie sich in Liechtenstein selbstständig machte. Sie freut sich, als erstes ausländisches Grafikbüro für die Montforter Zwischentöne arbeiten zu dürfen. (pd)

Gratulation

Anton Meier, Weiherring 127, Mauren zum 97. Geburtstag

Klara Vogt, Höfle 32, Balzers zum 97. Geburtstag

Wir wünschen den Jubilaren Gottes Segen, Gesundheit, Wohlergehen und ein schönes Geburtstagsfest.

Dienstjubiläum



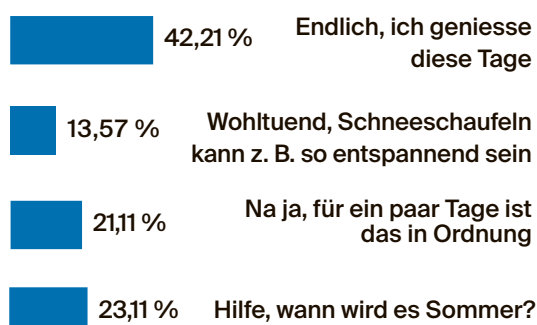
Heike Pixner

Heike Pixner feiert heute ihr 30-Jahre-Dienstjubiläum bei Marxer & Partner Rechtsanwälte. Für die langjährige Treue und Loyalität zum Unternehmen wird ihr an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Partner, Managing Committee und die Mitarbeitenden von Marxer & Partner Rechtsanwälte gratulieren Heike Pixner ganz herzlich und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg, Freude und Befriedigung in ihrer Tätigkeit. Das «Liechtensteiner Vaterland» schliesst sich der Gratulation an.

Umfrage der Woche

Frage: Der Winter hat das Land voll im Griff. Was halten Sie davon?



Zwischenergebnis der Umfrage mit 199 Teilnehmern. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)

Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li

Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li

Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li

Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Nachgefragt

«Es gibt nur einen Sieger, und das sind die Versicherten und Patienten»

Die Reaktionen auf die Ankündigung des Ärztekammervorstandes, dass sie heute der Plenarversammlung die rückwirkende Einführung von Tarmed auf den 1.1.2017 empfehlen werden, waren teilweise sehr heftig. Der Grund dafür war, dass die Ärztekammer in ihrer Mitteilung die VU und die Freie Liste positiv erwähnte. Die emotionale Herabwürdigung der sich abzeichnenden Lösung hat auch Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer erstaunt.

Herr Zwiefelhofer, wie froh sind Sie, dass nach dem wochenlangen Chaos im Gesundheitswesen nun endlich eine gütliche Lösung in Sicht ist?

Ich bin natürlich sehr froh, dass es – hoffentlich – zu einer Lösung kommen wird, die alle Patienten durch die rückwirkende Einführung des Tarmed finanziell schadlos hält. Aber ebenso wichtig ist, dass sich für die Versicherten nun eine Lösung abzeichnet, die auch rechtlich standhält.

War das denn beim geplanten Vorgehen des Regierungschefs nach dem Scheitern der Gespräche mit der Ärztekammer nicht der Fall?

Der Regierungschef wollte nach dem einseitigen Abbruch der Gespräche die verspätete Einführung des Tarmed durch eine Verordnungsanpassung, wenn nötig auf dem Rechtsweg, durchbohren. Diese Vorgehensweise erschien mir bezüglich der Rechtssicherheit problematisch und hätte aus meiner Sicht als Jurist mit grosser Wahrscheinlichkeit zu einem monatelangen Rechtsstreit zwischen den Beteiligten geführt. Das galt es im Interesse der Patienten und Versicherten



Zwiefelhofer: «Da gab es für mich nur zwei Möglichkeiten: Entweder diese absolute Haltung mitzutragen und damit die verunsicherte Bevölkerung im Stich zu lassen oder zu versuchen, die Türe wieder zu öffnen.»

unbedingt zu verhindern.

Das ist Ihnen mit Ihrem Vorschlag, den Tarmed nicht nur sofort, sondern eben rückwirkend auf den 1.1.2017 einzuführen und im Gegenzug die verhandelte Verordnungslösung zu akzeptieren, auch gelungen.

Es freut mich, dass damit ein Weg gefunden werden konnte, aus dieser schwierigen Situation herauszukommen. Die Bevölkerung darf nun gespannt sein, wie die Plenarversammlung am Mittwochabend auf den Vorschlag der VU reagieren wird. Der Kammervorstand hat in den Medien bereits signalisiert, dass mit einer positiven Beschlussfassung zu rechnen ist. Das würde mich für die Bevölkerung freuen, würde doch

ein wochenlangerbittert und teilweise unglücklich geführter Kampf ein positives Ende finden.

Wie gehen Sie mit dem Vorwurf der FBP und des Regierungschefs um, dass Sie sich erst zu einem späten Zeitpunkt eingeschaltet hätten?

Dazu ist zu sagen, dass die VU sowohl im Landtag wie auch in der Regierung die Koalitionsziele unterstützt und sich für das Gelingen der Gesundheitsreform stark engagiert hat. Die Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes obliegt aufgrund der Zuständigkeiten innerhalb der Regierung dem Gesellschaftsminister, was zu respektieren ist. Erst als die bekannten Schwierigkeiten auftraten und auch die Bemühungen des Regierungschefs keinen Er-

folg zeigten, war für mich aufgrund der Tragweite eines weiterhin ungelösten Konflikts klar, dass ein anderer Weg beschritten werden musste.

Was meinen Sie mit der Tragweite eines weiterhin ungelösten Konflikts?

Ich meine damit die Tatsache, dass der Regierungschef letzten Donnerstag über Radio L die intensiv geführten Verhandlungen aus dem Nichts heraus als gescheitert erklärte. Er hat klar gesagt, für ihn sei nun die Türe endgültig zu. Da gab es für mich nur zwei Möglichkeiten: Entweder diese absolute Haltung mitzutragen und damit die verunsicherte Bevölkerung im Stich zu lassen oder zu versuchen, die Türe wieder zu öffnen. Letzteres ist mir gelungen; dass das nun so emotional herabgewürdigt wird, ist schon erstaunlich. Aber entscheidend ist doch, dass wir nun mit der geänderten Vorgehensweise ans Ziel kommen.

Die FBP sieht sich dennoch als grosser Sieger und nennt das nun ein Einlenken der Ärztekammer. Gleichzeitig wirft sie Ihnen vor, ihren Vorschlag aus reinem Wahlkalkül gebracht zu haben.

Beide Seiten werden am Ende nachgegeben haben: die Ärzte mit dem Zurückkehren in die OKP und die Regierung durch das Anpassen der Verordnung. Es gibt aber nur einen Sieger, und das sind die Versicherten und Patienten. Wie das die FBP nennt, das sei ihr überlassen. Mein Vorstoss soll aber auch nicht überbewertet werden. Jetzt liegt es zuerst einmal an der Ärztekammer, diesen Lösungsvorschlag zum Wohle der Patienten und Versicherten anzunehmen. Dann ist die Regierung am Zug. (sap)

Regierung am Weltwirtschaftsforum

Davos Gestern wurde das 47. Jahrestreffen des Weltwirtschaftsforums (WEF) eröffnet. Für Liechtenstein waren Regierungschef Adrian Hasler, Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer und Regierungsrätin Aurelia Frick nach Davos gereist. Unter dem Motto «Responsible and Responsible Leadership» bietet das WEF bis Freitag mehr als 3000 Grössen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ein ideales Umfeld, um über aktuelle Herausforderungen auf ihren Gebieten zu diskutieren und

neue Lösungsansätze zu erarbeiten. Der Eröffnungstag wurde traditionell für die Stärkung der internationalen Beziehungen genutzt. Regierungschef Adrian Hasler traf in zwangloser Atmosphäre mehrere schweizerische Bundesräte, Regierungsmitglieder befreundeter Länder und tauschte sich mit Wirtschaftsexperten aus. Neben der Eröffnungsveranstaltung mit WEF-Gründer Klaus Schwab und Chinas Regierungschef Xi Jinping nahm der Regierungschef an mehreren Panels zu den Themen

Diplomatie in Zeiten der Umbrüche mit John Kerry, der Vierten Industriellen Revolution sowie Digitalisierung und Terrorismusbekämpfung teil.

Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer stellte am Eröffnungstag die Beziehung zu den Schweizer Nachbarn ins Zentrum seines Besuchs. Am Rande der verschiedenen Veranstaltungen führte er u. a. Gespräche mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Ständeratspräsident Ivo Bischofsberger, dem Zürcher Regierungspräsi-

denten Mario Fehr sowie Christoph Franz, dem CEO des Schweizer Pharmariesen Roche.

Regierungsrätin Aurelia Frick nimmt auf Einladung des WEF an einer Podiumsdiskussion zum Thema «Neue Modelle für Europa» teil. Am Treffen der EFTA-Staaten Island, Norwegen, Schweiz und Liechtenstein mit den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela wird sich Aurelia Frick für ein Freihandelsabkommen mit diesem Staatenbündnis einsetzen. (ikr)



Regierungschef Adrian Hasler traf sich an der Eröffnung des WEF in Davos mit dem abtretenden US-Aussenminister John Kerry. Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer stellte die Beziehung zu den Schweizer Nachbarn ins Zentrum und traf unter anderem Bundesrat Johann Schneider Amann.

